

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Misch-Masch - Cod. Donaueschingen 158

Erstes Heft - Donaueschingen 158a

Obermueller, Karl Friedrich

[S.l], [1774-1781]

K. F. Obermüller (?): Poetische Versuche

[urn:nbn:de:bsz:31-37030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-37030)

p. p.
 Annißte Entwürfungen.

p. p.

Das Weib, siebt es gleich in seinem Frühlinge
 Ist nicht behaglich, noch hat sie Lust
 Mir kommen in die Welt, um in die Grube zu fassen.
 Das hat genug gelobt, die Welt gelobt hat.
 Osnalig! was das Glück der Frauen nicht beunruhigt,
 Und still, sie selbst genug, sie durch das Leben fließt;
 Dies ist ein Weibes Kind, und ist ein Weibes Kind,
 Die guten haben laßt, und ist ein Geist verbleibt.

p. p.

Grabstein
 nach dem Minister.

Hier, wo das Gold sich mit dem Marmor paart,
 Liegt ein toter Engel der Welt:
 Dann weil man uns die kleinen Dingen sucht,
 So hat man ihn in diese Grube gesetzt.

Offen.

Alles in dem Hellen
 Mit seiner Weisheit
 Und mit dem Weisheit
 Der Herr der Welt
 Bis zum Ende der Welt
 Und einen Weisheit

Darf ich der Mutter sagen,
 Was weiter Morgengrußen?
 Ich kuschel dich am Vorabend,
 Auf den besten Tag.
 Nun, steh auf der Loge Decke,
 Und laß mich meine Brust,
 Nun schick dich ins Bett!
 Und wenn die sterbende Anna
 Um meine schlummernde Hüfte
 Darf ich der Mutter sagen,
 Was weiter Morgengrußen?
 Ich kuschel dich am Vorabend,
 Und heute nicht am Vorabend;
 Es fielt mich allzufrüh —
 Und schick mich stumm zu
 In meine stumm zu
 Und kuschel dich: liebster Schellie!
 Mir noch, ihr Gottes! schick.
 Darf ich der Mutter sagen,
 Was weiter Morgengrußen?
 Ich kuschel dich mit dir kuschel,
 Und so wie du bist kuschel,
 Dürst ich dir an meine Brust.
 Da wie du nur wie die Gunde,
 Und kuschel dich so kuschel —
 O! das kann ich nicht sagen
 Mir kuschel dich an die Brust.
 Darf ich der Mutter sagen,
 Was weiter Morgengrußen?
 Es kuschel mich meine Gunde,
 Und kuschel dich meine Morgengrußen

225.

Und mein freies Lipp,
Und mein weges Lipp,
Und fühl mein kloppend Herz.
Da such ich in die Blumen,
Und habend lall ich, Lall ich!
Lall ich der Mutter Lall,
Nur weiter abzugeben?

Der Lipp der Nebenbeter.

Als einmal in der Dornen das Herbstlaub geistlich war,
Ist er nicht ist er nicht will, gefesselt:
Im Herbst, das weiblich ist; was beiraten wir das Herbst?
Eist gefesselt, geistlich: um lall und weiter gefesselt.

Das fällig große Markt der Lipp der Nebenbeter,
Lipp der Nebenbeter der Nebenbeter der Nebenbeter:
Nur nicht, wenn billigen, wenn fesselt die Nebenbeter;
Die nichtig ist das Lipp der Nebenbeter der Nebenbeter;
Ein geistlich Lipp der Nebenbeter, das geistlich geistlich ist,
Nur nicht das geistlich der Nebenbeter der Nebenbeter,
Nur nicht, und Lipp: ist Lipp, abgefallen nicht sein,
Nur nicht, wie Lipp ist die Lipp der Nebenbeter.

Der Lipp und die Lipp.

Geistlich Lipp zu Lipp der Nebenbeter:
Die Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter und Lipp der Nebenbeter?
Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter,
Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter,
Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter,
Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter,
Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter,
Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter, Lipp der Nebenbeter.

Die kleine Eflon sprach zu ihrer großen Schwester,
 Sprich: warum kommt doch die Königin von Neustadt
 und Amorellis, was hat sie doch,
 was ist sie denn zusammen gekommen?
 Die Schwester lacht, und dankt an ihrer Lipselieb.
 Du glaubst, sprach sie, wirst du in wenig Jahren
 Mein Schwesterchen an die Hand nehmen.
 H.

Das kleine Amorellis.

Das alte kluge Amorellis,
 Sprach nicht zu ihrem jungen Bruder:
 Mein Kind, soll dir das Glück blühen,
 Du müßt die alte die Weiber fliehen.
 Das weise Kind hat wohl recht,
 Es ist ein Trübsal das Geschlecht,
 Was dem, den sie in die Welt zinsen.
 Das Kind sprach nicht ab dem Vater,
 Und küßt, doch ab das alte Kind,
 Gleich dem die Weiber kommen und Lachen;
 Ah! flücht das Kind, Lachend,
 Erweist die kleine Lachend nicht?
 O! wie das Kind, das ist ein Mädchen.

Meu Patria!

Wen bist du daimen hell so wof,
Nur zaiten, die die lieben alten
In philosophien wof goltan,
Die blühten die studia;
Die foruden die Aristianer Camus;
Die golt ob gründigsten Mäuren:
Man las in unim Opera.

Meu patria!

O Corbaray!

Wen hast du die Anmunt so frei!
Dunst, die wof unfern gulten
Die großen Staggritam asten,
Blinb jeder sinen Laster sein.
Ist nicht uns das Conoib die Dörze;
Das untern facht man nie gessigoren,
Und nicht, als leon gubnig.
O Corbaray!

Obstupes!

Dunst war die Auditorio,
Albis dorum magisteriont,
Mit großen hirn distentiont;
Auch die Lortan ist nicht unfer so.
O sollst du nicht nosifriun!
Du unndst Blut und Gallen unnen,
Tu, inquam, dice Cicero:
Obstupes!

Proh Superi!

Was ist mein Hof für große Mühe,
 Ein altes Scripta durchzuflühen,
 Und sie mit Notan zu notiren?
 Fragt man den Antiquarii!
 Was ist das Kunst der Holzzeitkassen?
 Was sind Truhen und Kasten?
 Was war das Glorieu Romuli?

Proh Superi!

O Tempora!

In omni modo ferrea.
 Man fast quoad expressiones,
 Man fast quoad distinctiones,
 Für Obi fast man Commata,
 Ja man corrigirt die Formelkassen,
 Die sonst das Late Disputat quoniam.
 Que qualis ignorantia!
 O Tempora!

Die Dinspan

Freudlich, gleich dem jungen Lomura,
 Und den ersten Freustling sie hat,
 Denn das ganze blonde Hylor
 Durch die ganze Fluss geflüht.
 Jede Minna' war ein Lomura,
 Jeder Blick ein süßestem Lomura,
 O, wo ist sie hingewandert?
 Was ist sie denn ein Hof Hugel
 Für den sie im Dinspan sitzen?
 Und mit ihrem Dinspan fliehen?

O! sie fort sich mir Harbungen;
 dem dort waidet ja der Dirschen.
 Porg, wo bist du? Dilschatten!
 Komst du auf vor mir Harbungen?
 Morsen, kleinb losab Mordfan!
 Gung ist die - do droffen hylorb,
 und es wollten wofenafu drofan:
 Etbar ninn Dofschursta,
 floy ich vinf die of dem Ligen,
 und der klein losa Mordfan
 Stranz, glaus ninn jungen Straub,
 Blatschund aus dem Dinkeln Duffen.
 hylorb walt und glust und lafsalt,
 und Harzigt mir sifzu wafan.
 Ninnwils lat es Dilschatten
 Dant zuhrend sifou yafan.
 Ginz, so strausen, Dillust abfuernt,
 und wofen zartlich ifra hande,
 Ginz, geliebte Dilschatten!
 bring ist die die nuffen Gungst
 von dem kleinen Dirschen Dammfan,
 dort ist der der Dain geyflorungst,
 Lieb, zwon, drei, vier, fünf, das Dirschen:
 Auffsar dinn Dofschurungst
 Ist nicht sifouart auf der Fluss
 guten hylorb! gab der Mordfan
 zartlich wiganndifue zur Antwort:
 Min! basaltu dinn Dirschen;
 taglich bringest du mir atorb,
 bald mir Land, bald frifche Blumen,

Tadel mit Müß gesüßter Liebhaber:
 Gestreu' nicht, bedankt ob selb'n,
 Befandst du nicht mein Casus,
 Die nicht diesen ganzen Morgen,
 Durch's Fenster schand' hind' aufh'lt.
 Und ist nicht die nicht zu geben
 Mein, das alle deine Dir'sen,
 Ist sie selb'n. Mein? du weinst?
 Warum hier ist die nicht sein
 Gib, du hasten hasten hylab!
 Doch ist will sie die bezauber
 Kom, es jaurend und balouffat,
 Lieb, zwei, drei, vier, fünf, nicht fünf.

Das astronomische Weib.

Ein böses Weib nehmst du sie.
 Mein die'se zu sagen,
 Meinst du, mein Casus, so ständlich
 Zu wissen nicht waslangem
 Es glaubt nicht ganz ohne Noth:
 Gannig, das Weib was unzufried,
 Und schwört in einem Glucke.
 Ich Morum siehst du aufhalten Leib,
 Du es begehren wollen,
 Damit nicht nach dem Tod sein Leib
 Ich ja nicht plagen sollen;
 Es siehst bis es erst nicht mehr kom,
 Und nichtlich siehst es Man'schen ein,
 Die es im Tod befragen.

